

Berliner Zeitung, 23.02.2005

Dieselfahrzeuge ohne Plakette müssen künftig draußen bleiben

Senat will abgasarme Autos kennzeichnen und für andere die City sperren

VON PETER NEUMANN

Der Senat macht ernst mit seinem Vorhaben, die Berliner Luft sauberer zu machen. Dieselfahrzeuge sollen künftig nur noch dann innerhalb des S-Bahn-Rings fahren dürfen, wenn eine Plakette sie als schadstoffarm ausweist. „Damit eine solche Kennzeichnung möglich ist, muss die Bundesregierung eine entsprechende Verordnung erlassen. Mit Hilfe einer Bundesratsinitiative wollen wir uns dafür einsetzen, dass dies geschieht“, kündigte Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) gestern an.

Die Plakette für die Windschutzscheibe gibt es nur dann, wenn ein Auto oder Lkw dem Luftreinhalteplan gerecht wird. Danach müssen alle Dieselfahrzeuge von 2008 an mindestens die Abgasnorm Euro II erfüllen, wenn sie sich in der „Umweltzone“ bewegen – so nennen die Planer das vom S-Bahn-Ring umgrenzte Gebiet. Ab 2010 sind dort Euro III und ein Rußfilter gefordert. So will Junge-Reyer die seit Januar geltende EU-Norm erfüllen, die eine Senkung der Feinstaubbelastung fordert. Die Mini-Partikel dringen

leicht in die Atemwege ein und können Krebs, Bronchitis sowie andere Krankheiten verursachen.

„Ich glaube, dass es in der Bevölkerung eine große Akzeptanz für die Beschränkungen gibt“, sagte die Senatorin. Zudem seien nur relativ wenige, ältere Dieselfahrzeuge betroffen. 2008 wäre die Innenstadt für rund 40 000 Autos und 30 000 Lastwagen tabu. Die für zwei Jahre danach geplante Verschärfung würde den Schätzungen zufolge noch 20 000 Diesel-Pkw sowie 10 000 Lkw treffen.

Weil bis dahin genug Zeit sei, könnten sich die Fahrzeughalter auf die Beschränkungen einstellen, so der Senat. Im Bundesrat will er sich außerdem dafür einsetzen, dass auch abgasarme Lkw und Busse von der Kfz-Steuer befreit werden. Schließlich sei die Ausrüstung mit abgasarmer Technik mit hohen Kosten verbunden.

2004 hatte Berlin schon einmal versucht, im Bundesrat eine Plakette für saubere Dieselfahrzeuge durchzusetzen. Damals schloss sich nur Baden-Württemberg an. Die anderen Bundesländer waren nicht interessiert – auch deshalb, weil Berlin zugleich forderte, die als zu drastisch eingeschätzte EU-Norm überprüfen zu lassen. Dar-

auf wird nun verzichtet. Junge-Reyer: „Aus den anderen Bundesländern erhalten wir viel positive Resonanz. Diesmal dürften unsere Aussichten viel besser sein.“

Die Plakette soll die Kontrolle erleichtern. Ob es die „Umweltzone“ auch ohne sie geben wird, ließ der Senat offen. Möglich wäre das, sagte Uwe Lahl vom Bundesumweltministerium. Eine Kennzeichnungsregelung sei nicht nötig: „Berlin kann bereits mit Hilfe des bestehenden Rechts tätig werden.“ Zur wirksamen Kontrolle wären Plaketten nicht erforderlich. Die Polizei müsse einfach nur ältere Fahrzeuge anhalten.

Das Konzept der „Umweltzone“ bekam von Lahl aber ein Lob. Damit sei der Senat Vorreiter in Deutschland, sagte Martin Schlegel vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND): „Berlin nimmt die Belastung ernst und stellt sich auch der Verantwortung für den hier vom Verkehr verursachten Feinstaub.“ 190 000 Menschen wohnen an Straßen, an denen zu viel Feinstaub die Luft belastet. Darum sollte der Senat die „Umweltzone“ schon 2007 einführen und von Anfang an für alle Dieselfahrzeuge Rußfilter fordern.